

Wien, am Donnerstag, den 4. Dezember 1930. Erste Ausgabe.

Neue Bürger der Stadt Wien.Bürgermeister Seitz überreicht Hofrat Emil Ertl und Kommerzialrat Lehner
die Bürgerdiplome.

Heute mittags überreichte Bürgermeister Seitz zwei Männern, die sich um die Stadt Wien ausserordentlich verdient gemacht haben und denen der Wiener Gemeinderat in Würdigung ihrer grossen Verdienste einstimmig das Bürgerrecht verliehen hat, die künstlerisch ausgestatteten Bürgerdiplome. Zu der kleinen Feier, an der die Verwandten und Freunde der neuen Bürger teilnahmen, waren auch Vizebürgermeister Hoss, die amtsführenden Stadträte Breitner und Kokrda und Präsident Glöckel erschienen.

Bürgermeister Seitz hiess die Teilnehmer an der Feier herzlich im Rathause willkommen und würdigte dann in einer Ansprache die Verdienste der beiden neuen Bürger.

"Emil Ertl", sagte der Bürgermeister, "hat in den vier Romanen, die für uns Wiener besondere Bedeutung haben, auch ein Bild der wirtschaftlichen Entwicklung in Wien von Handwerk und Zunft bis zur Industrie gegeben. Aber über diese rein wirtschaftliche Schilderung hinaus hat er uns auch gezeigt, was sich über diesem Fundament als ideologischer Ueberbau erhebt: die Entwicklung von Wissenschaft und Kunst, Recht und Politik. Ein echter Wiener ist Emil Ertl; aus seinen Werken spricht nicht nur ein guter Beobachter und Schilderer, aus diesen Werken spricht mehr: ein Herz, das für die Stadt Wien schlägt, das innig verbunden ist mit der Stadt, das Wien liebt. Die Stadt Wien und ihre Bürger danken Ihnen, Herr Hofrat Ertl, für Ihr Schaffen, das für immer verbunden ist mit der Geschichte Wiens."

Dann wandte sich Bürgermeister Seitz zu Kommerzialrat Lehner. "Kunst, Wissenschaft, Kultur können nicht gedeihen ohne ein gutes und festes Fundament, ohne das Fundament einer guten Wirtschaft. Die alte Wirtschaftstadt Wien, die es verstanden hat, sich rasch auf die neue Zeit umzustellen, ist zu einem Handelsemporium, zu einem Eisenbahnknotenpunkt, zu einem wahren Tor zwischen dem Westen und Osten Europas geworden. Eine solche Stadt kann nur gedeihen, wenn Männer in der Wirtschaft tätig sind, die über den blossen Gelderwerb hinaus in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit einen Beruf, das heisst eine Berufung sehen. Solche Männer heben wir hervor. Und da musste unser Blick auf Kommerzialrat Lehner fallen, der in allerschwerster Zeit

.....
 ein solcher Mann ist. Als es nach dem Zusammenbruch der alten Monarchie galt, durch Belebung des Fremdenverkehrs dem Wiener Exportgewerbe, insbesondere dem Kunstgewerbe die notwendige inländische Basis zu schaffen; da hat die Stadt Wien vor allem an das Hotelgewerbe appelliert. Dankbar gedenken wir des **Verständnisses**, das wir dabei gefunden haben, dankbar denken wir vor allem eines Mannes, der sich ganz auf diesen Gedanken einstellte, des Kommerzialrates Lehner."

Dann überreichte Bürgermeister Seitz den beiden neuen Bürgern die Diplome; das Diplom Ertls enthält ein Bild des Malers F. Bilko, das den Garten des Ertlschen Familienhauses mit der Schottenfelderkirche darstellt, das Diplom Lehners ein Bild des Malers E. Graner, das das Hotel Imperial darstellt.

Hofrat Ertl dankte sodann dem Bürgermeister und der Stadt Wien für die Auszeichnung. "Wenn man mich als Dichter der Arbeit bezeichnet hat," sagte Hofrat Ertl, "so ist daran richtig, dass ich mich stets bemüht habe, die Psyche des einfachen Mannes der Arbeit zu betrachten und zu erforschen. Der Roman soll das Volk dort aufsuchen, wo es am tüchtigsten ist, bei der Arbeit. Das war stets auch mein Leitsatz. Darum freut es mich ganz besonders, dass ich von einer Gemeindeverwaltung zum Bürger von Wien ernannt worden bin, die sich durch grossartige positive Arbeit auszeichnet. Mit meinem Danke verbinde ich die Hoffnung, dass diese Arbeit der Wiener Gemeindeverwaltung der Stadt Wien und dem ganzen Lande erhalten bleibe."

Nach kurzen Dankesworten des Kommerzialrates Lehner dankte Bürgermeister Seitz auch den Verwandten und Freunden der beiden neuen Bürger, die mitgeholfen haben, dass die beiden Männer der Stadt so wertvolle Dienste leisten konnten.

.....
Sitzungen des Wiener Landtages und des Gemeinderates der Stadt Wien.

Morgen, Freitag, tritt um 4 Uhr nachmittags der Wiener Landtag zu einer Sitzung zusammen. Unmittelbar nach Schluss der Landtagssitzung findet dann eine Sitzung des Gemeinderates der Stadt Wien statt.

.....
Ein Unfall bei der Auswechslung eines Gasmessers.

Wie die städtischen Gaswerke mitteilen, hatten heute einige Monteure den Auftrag, einen Gasmesser im Hause Prinz Eugenstrasse 34 auszuwechseln. Wegen der ungünstigen örtlichen Verhältnisse kam es bei diesen Arbeiten zu einer Gasausströmung, die nicht sofort behoben werden konnte. Vier Bedienstete der städtischen Gaswerke und der Portier des Hauses wurden durch Einatmung von Leuchtgas bewusstlos. Die Rettungsgesellschaft leistete den Verunglückten erste Hilfe und übergab sie in spitalsärztliche Behandlung. Die städtischen Gaswerke veranlassten sofort die Entsendung einer Arbeitsgruppe an die Unfallsstelle. Diese Arbeitsgruppe, die unter der Leitung eines Beamten der städtischen Gaswerke stand, konnte die Gasausströmung sogleich beheben.

.....
Die Reklametafeln in den Detailgeschäften.

Unter dem Titel "Eine neue Besteuerungsidee des Wiener Magistrates" wird von Tagesblättern darüber berichtet, dass die Ankündigungstafeln der grossen Markenfirmen, die in den Wiener Kaufmannsgeschäften angebracht sind, nunmehr der Besteuerung unterzogen werden und dass der Magistrat auf diese Weise bemüht sei, erhöhte Einnahmen zu schaffen. Vor allem wird behauptet, dass von dieser Massnahme die kleinsten Gewerbetreibenden getroffen werden. Diese Darstellung ist nicht zutreffend. Es muss vor allem festgestellt werden, dass nicht der Kaufmann, in dessen Geschäftslokal die Ankündigung angebracht ist, die Abgabe zu leisten hat, sondern jene Firma, die zum Zwecke des Absatzes ihrer Erzeugnisse diese Ankündigung anbringt. Die Detailgeschäfte sind also überhaupt nicht zahlungspflichtig. Die Steuer ist vielmehr von den schon erwähnten grossen Firmen, wie beispielsweise Brotfabriken, Erzeugern von Kaffee-Ersatzmitteln, von Seife, Schokolade, Waschmitteln, Kunstfett und dergleichen, zu entrichten. Es handelt sich also gerade um die leistungsfähigsten und keineswegs um die kleinsten Betriebe. Dabei liegt aber auch gar keine Neuerung vor. Ankündigungen dieser Art sind schon in dem ursprünglichen Gesetz der Abgabe unterworfen gewesen und der Magistrat hat schon vor Jahren solche Ankündigungen der Steuer unterzogen, wobei der leichteren Handhabung halber das Pauschalierungssystem angewendet worden ist. Nur sind bei diesem Teil der Plakatabgabe die Ansätze des Gesetzes, das aus dem Dezember 1921 stammt, die ganze Zeit hindurch dem heutigen Geldwert nicht angepasst worden. Das ist nun anlässlich der Novellierung durch das Gesetz vom 20. Dezember 1929 geschehen. Damals ist bekanntlich eine Reihe von sehr weitgehenden Erleichterungen geschaffen worden, so vor allem die Ermässigung der Abgabe um 20 Prozent und die Freilassung der Herstellungskosten der Reklame, was insbesondere bei der Lichtreklame von einschneidender Bedeutung ist. Bei diesem Anlasse sind aber auch die längst veralteten und gar nicht mehr praktisch anwendbaren Sätze der Kronenwährung für diese Art von Reklamen, bei denen für die Anbringung in aller Regel kein Entgelt zu bezahlen ist und daher die Bemessung nach der Fläche der Reklametafel erfolgt, der heutigen Währung gemäss geregelt worden. Dadurch hat sich die Notwendigkeit ergeben, mit den grossen Markenfirmen, die diese Art von Reklame betreiben, wegen einer neuen Pauschalierung Verhandlungen einzuleiten. Diese Verhandlungen sind im Gange. Wie also aus diesem Tatbestande hervorgeht, kann von irgendeiner neuen Steueridee oder gar von irgendeiner neuen Belastung des Detailhandels keineswegs gesprochen werden.